

## Evolutionäres und iteratives Vorgehen auf Basis von Prototypen.

Da die Einführung von BI- bzw. CPM-Systemen weniger als Projekt, sondern als komplexer Prozess mit fortlaufender Entwicklung zu betrachten ist, eignen sich herkömmliche lineare Modelle nur sehr bedingt. Die Insight Dimensions GmbH hat daher, basierend auf langjähriger Erfahrung, ein eigenes Implementierungskonzept mit dem Namen PREVOLITE® entwickelt.

Die im Modell angewandte evolutionäre Entwicklung zerlegt den Einführungsprozess in überschaubare, eigenständige Teilprojekte (Module), die zunächst anhand von Prototypen umgesetzt werden. Diese Vorversionen der jeweiligen Entwicklungsstufe werden durch Anwender und INDIM in iterativen Schleifen validiert, reflektiert und angepasst. So werden die Anforderungen an das System bestmöglich präzisiert und entsprechend weiterentwickelt.

Die hier angewandte stufenweise Entwicklung liefert frühzeitig funktionsfähige Ergebnisse mit priorisierten Kernfunktionalitäten. So entsteht eine hohe Akzeptanz bei den Anwendern, die systematisch mit in die Entwicklung eingebunden sind.

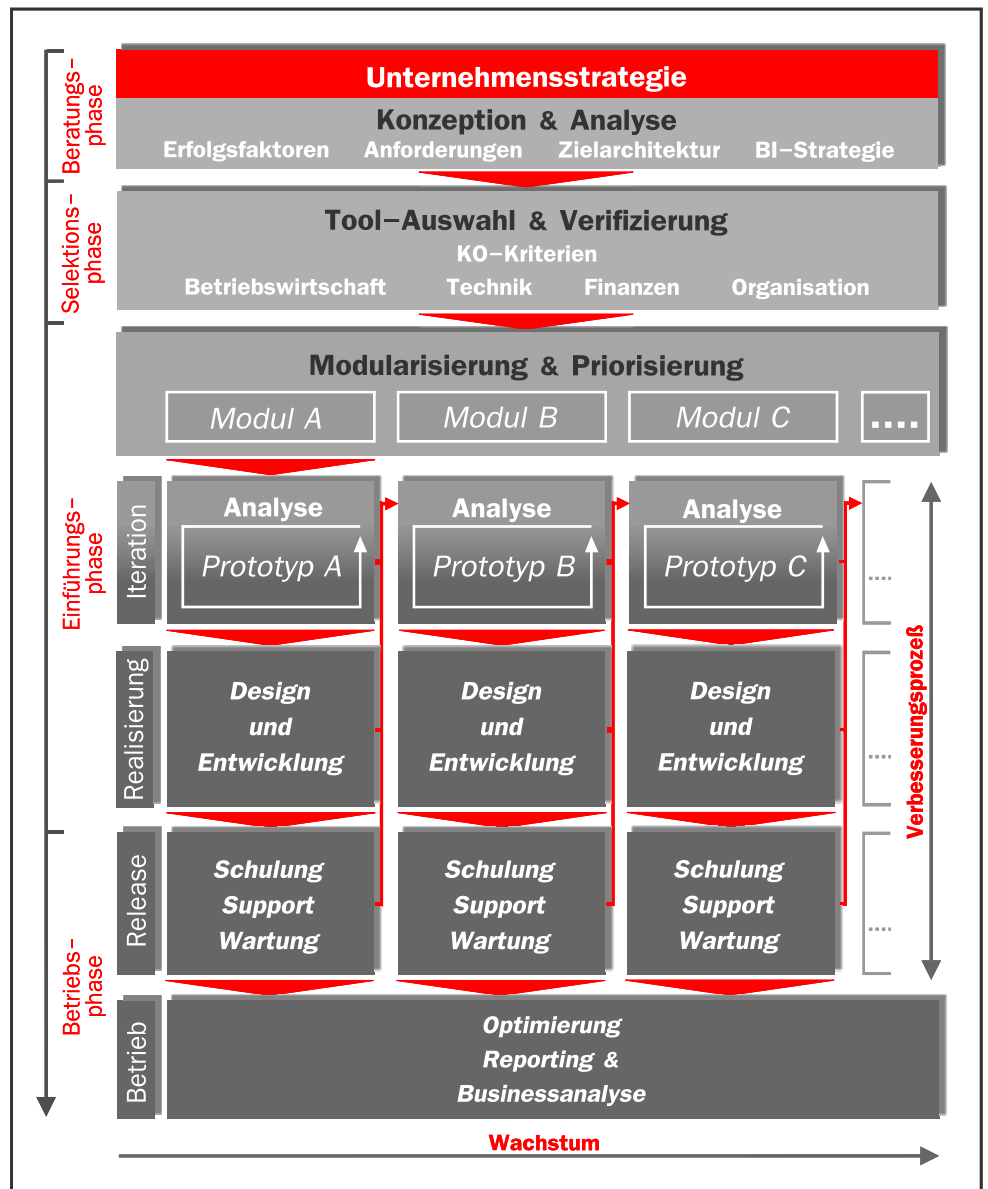
Durch dieses Prozessmodell lassen sich Kosten und Zeiten für jedes Teilprojekt des Gesamtvorhabens festlegen und steuern. Die Reihenfolge der Teilprojekte oder Module wird anhand der Einschätzung von Aufwand und Nutzen festgelegt. Zuerst werden die Teilprojekte umgesetzt, deren Kernfunktionalitäten einen hohen Nutzen bei niedrigem Aufwand versprechen (Pareto-Prinzip).

Ein evolutionäres Vorgehen bietet sich gerade bei BI- und CPM-Einführungen an, da zu Beginn

häufig noch nicht vollkommen klar ist, welchen Funktionsumfang die Gesamtlösung haben soll und wird. Außerdem wird es dem Sachverhalt gerecht, dass zu Projektbeginn häufig noch keine genauen Definitionen für Schnittstellen zu verbundenen Applikationen und relevanten Vorkomponenten vorliegen.

Das Vorgehensmodell eignet sich ausserdem insbesondere bei integrierten Lösungen zur Unternehmenssteuerung, da die Anforder-

ungen an das System während des Implementierungsprozesses laufend variieren und sich die Systemlandschaft häufig weiterentwickelt. Durch die Iterationen werden Anwenderfeedback und infrastrukturelle Änderungen permanent eingearbeitet. Die hierbei gewonnenen Erkenntnisse führen letztendlich zu einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess und bestmöglichen anwendergerechten Funktionalitäten.





## Große Ziele, kleine Schritte

### Konzeption und Analyse

Aufbau eines BI-Projektteams mit externen Beratern und Mitgliedern des kundenseitigen BI-Kompetenzzentrums (Team bzw. Stabsstelle aus Management und Fachbereichen). Hier erfolgt die Projektsteuerung sowie die Formulierung einer BI-Strategie auf Basis der Unternehmensstrategie, den betriebswirtschaftlichen Standards und der bestehenden Umgebung.

Die Maßnahmen münden in einem groben Projekt- und Budgetplan.

- Zielfixierung und Festlegung kritischer Erfolgsfaktoren (KEF)
- Inhaltliche - betriebswirtschaftliche Anforderungen:
  - Relevante Steuerungsbereiche und Benutzer in Bezug auf KEF
  - Kategorisierung der Anwender: Informationskonsumenten (Reporting Empfänger), Analysten und Informationsproduzenten, Applikationsnutzer (Management, Planer, Konsolidierer), Administratoren (Betreuung der Technik)
  - Informationsbedarf der Anwendertypen (Ist, Soll, Wunsch)
  - Bestimmung Informationsdistribution (wer bekommt was, wann und wie?)
  - Identifikation von Prozessen, Metriken, Kennzahlen
  - Semantik des multidimensionalen Datenmodells (Dimensionen)
  - Definition und Darstellung der unternehmensweiten Datenstruktur (Stamm-Datenmanagement, Metadaten)
- Funktionelle - technische Anforderungen:
  - Analyse der bestehenden Systemlandschaft in Bezug auf inhaltliche Anforderungen
  - Bestandsaufnahme IT-Infrastruktur (Datenbanken, Vorsysteme, Datenquellen, Schnittstellen)
  - BI-Architektur Systemintegration
  - Definition Zielarchitektur

### Verifizierung und Auswahl

Ausarbeitung und Abbildung der erarbeiteten Anforderungen zur Verifizierung der präferierten BI Software.

- Abgleich wichtiger KO-Kriterien und Schlüsselfunktionen
- Vergleich mit dem Zielbudget
- Machbarkeitsbeweis (Proof of Concept) anhand eines Pilotsystems

### Modularisierung und Priorisierung

Bildung einzelner Module als Teilprojekte des gesamten Implementierungsprozesses. Diese werden iterativ präzisiert und schrittweise implementiert. Sie liefern einen sofortigen zusätzlichen Nutzen im jeweiligen Steuerungsbereich bzw. Gesamtunternehmen. Die Dauer der Einzelprojekte liegt idealerweise bei 4-8 Wochen.

- Aufstellung der Projektmodule bzw. Iterationen als Kombination von relevanten Steuerungsbereichen und funktionellen Anforderungen
- Priorisierung nach Nutzen und Aufwand
- Festlegung Zeit- und Ablaufplan
- Zuordnung der Ressourcen

### Iteration

Hier werden die fachlichen Ziele des jeweiligen Moduls festgelegt. Auf Basis des Grobkonzeptes aus der Konzeptions- und Analysephase werden schrittweise Prototypen erstellt. Eine enge Kommunikation mit den Fachanwendern fließt korrigierend in den Prozess ein und führt zu einem kontinuierlichen Verbesserungsprozeß des Piloten.

- Rollenfestlegung innerhalb des Projektteams
- Rückkopplungsmethoden, -meilensteine und Kommunikationsrichtlinien
- Konkretisierung des Informationsbedarfes
- Prozeß- und Datenanalyse
- Definition von Berechtigungen
- Spezifikation der Schnittstellen zu Vorsystemen
- Umsetzung Prototypen mit grundlegenden Funktionalitäten und Oberflächen

### Realisierung

Vollständiges Design und Entwicklung des jeweiligen Moduls. Diese Phase endet mit einer, für die Systemintegration in die operativen Prozesse geeigneten, Version. Sie enthält das Datenmodell, die Importprozesse, die Oberfläche sowie den gesamten Workflow des Moduls.

- Beschreibung der semantischen multidimensionalen Modelle
- Prozeßmodellierung
- Aufbau der Datenbank (DWH) und der individuellen Oberfläche
- Automatisierung ETL und Schnittstellen
- Aufbau von Standardberichten, Planungsmodellen, Planungsworkflows, Konsolidierungsschemata, Scorecards etc.

### Release

Finaler Produktivstart des Moduls nach Abschluß umfangreicher Testsznarien. Einleitung der Schulungsprogramme. Anpassung und Weiterentwicklung des Moduls.

- Funktions- und Akzeptanztests
- Lasttests
- Durchführung der Systeminstallation und Einrichten der Benutzer
- Roll-Out beim Endanwender
- Ermittlung und Umsetzung des Schulungsbedarfs
- Training on the Job
- Konzeption der Anwenderunterstützung

### Betrieb

Systembetreuung hinsichtlich der BI-Strategie und Umsetzung von Maßnahmen bei veränderten Bedingungen (UN-Strategie, Prozesse, Organisation, Markt- und Umfeld).

- Anpassung und Weiterentwicklung
- Reporting Service und Business Analysen
- Performanceüberwachung und -optimierung
- Berechtigungsmanagement
- Support, Updates

